



Neubrückenstr. 12-14 | 48143 Münster | Tel: 0251 / 51 91 38
E-Mail: info@netzwerk-nrw.de | www.netzwerk-nrw.de

Inklusion für Mädchen und Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung in den Arbeitsmarkt. Ein Handlungsfeld für die Kompetenzzentren!

gefördert vom: **Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen**



in Trägerschaft der LAG SELBSTHILFE NRW e.V.



Teilhabechancen und Teilhabebehemmnisse für Mädchen und Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung im Erwerbsleben

Vortrag:

Dagmar Greskamp M.A.

**Expertinnenrat Arbeit und Ausbildung des NetzwerkBüros Frauen
und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW**

Wer sind wir?

Mit wem haben Sie es hier zu tun?

Das Netzwerk und das
NetzwerkBüro Frauen und
Mädchen mit Behinderung/
chronischer Erkrankung NRW



Netzwerk und NetzwerkBüro von Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW

Das Netzwerk Frauen und Mädchen Behinderung /chronischer Erkrankung NRW hat sich 1995 gegründet. Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung arbeiten ehrenamtlich für eine selbstbestimmte Lebensführung!

Das NetzwerkBüro wird seit 1996 - als Geschäftsstelle für das soziale und politische Engagement der Selbsthilfe von Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.



Themen und Handlungsfelder des Netzwerks und des NetzwerkBüros – für ca.1 Million schwerbehinderter Frauen und Mädchen in NRW

- * Ausbildung und Beruf
- * Gesundheit, medizinische Versorgung, Hilfsmittel
- * Gewaltprävention, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung
- * Instrumente für Selbstbestimmtes Leben z.B persönliches Budget
- * Pflege, Assistenz
- * Gehörlose, schwerhörige und taubblinde Frauen und Mädchen
- * Psychische Erkrankungen, Depressionen
- * Sexualität und Partnerschaft
- * Mütter und Eltern mit Behinderung
- * Wohnen und Mobilität
- * Einkommen, Armutsrisiko



17 Jahre NetzwerkBüro Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW



SICHTWECHSEL

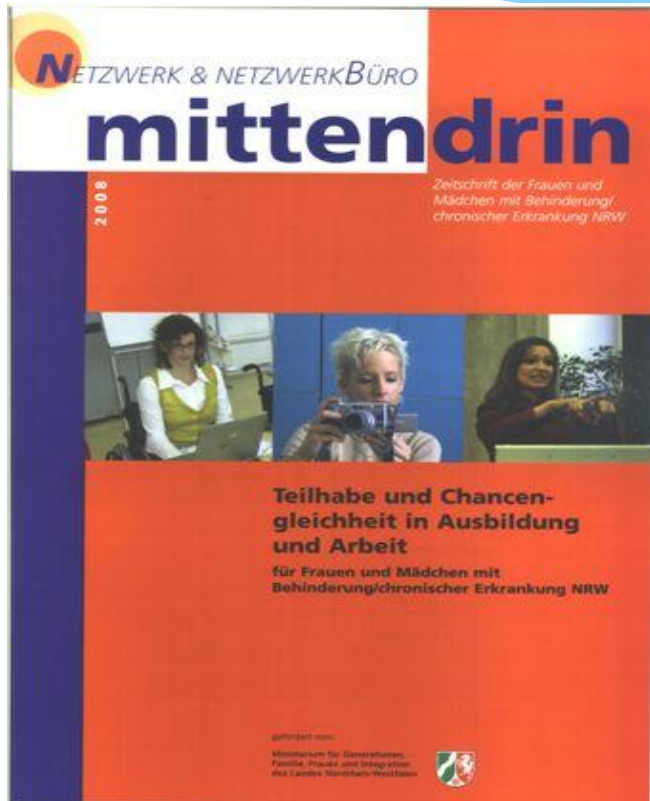
Lebensthemen und Chancen von Frauen und Mädchen mit Behinderung und chronischer Erkrankung in NRW



Expertinnenrat Arbeit und Ausbildung für Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW



Die Zeitung der Expertinnen!! Nach wie vor Superaktuell (leider)!



Definition Behinderung

"Nicht behindert zu sein ist wahrlich kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann."

Richard v. Weizsäcker

Definition Behinderung 1958:

„Als behindert gilt ein Mensch, der entweder aufgrund angeborener Missbildung bzw. Beschädigung oder durch Verletzung oder Krankheit [...] eine angemessene Tätigkeit nicht ausüben kann. Er ist mehr oder minder leistungsgestört (lebensuntüchtig).“

“Behindert ist man nicht – behindert wird man”

Definition Behinderung

Bio-psycho-soziales Paradigma:

- * Von der Defizitperspektive zu einem mehrdimensionalen Verständnis von Behinderung
- * Zusammenhang von biologischen, psychischen und sozialen Faktoren

WHO-Definition

disability and impairment = Behinderung und Beeinträchtigung

Behinderung = von außen

Beeinträchtigung = Die Behinderung/Erkrankung, Behinderungsbild

WHO-Definition

ICIDH	ICIDH-2
<p>Impairment Schäden einer psychischen, physischen oder anatomischen Struktur</p>	<p>Impairments Beeinträchtigung einer Körperfunktion oder -struktur im Sinn einer wesentlichen Abweichung oder eines Verlustes</p>
<p>Disability Fähigkeitsstörung, die aufgrund der Schädigung entstanden ist</p>	<p>Activity Möglichkeiten der Aktivität eines Menschen, eine persönliche Verwirklichung zu erreichen</p>
<p>Handicap soziale Benachteiligung aufgrund der Schäden und/oder der Fähigkeitsstörung (Behinderung)</p>	<p>Participation Maß der Teilhabe an öffentlichen, gesellschaftlichen, kulturellen Aufgaben, Angelegenheiten und Errungenschaften</p>
/	<p>Kontextfaktoren physikalische, soziale und einstellungsbezogene Umwelt, in der ein Mensch das eigene Leben gestaltet</p>

Behinderungsarten

Welche Behinderungen gibt es?

- * Körperbehinderungen
- * Sinnesbehinderungen (gehörlos, blind, schwerhörig, taubblind)
- * Psychische Behinderungen
- * Lernbehinderungen
- * Geistige Behinderungen
- * Chronische Krankheiten die Behinderung als Folge haben

- * GdB Grad der Behinderung, Versorgungsämter
- * Menschen mit Behinderung/chronisch Erkrankung ohne anerkannten GdB und Folgen

Behinderungen im Lebenslauf

- * erworbene Behinderungen (z.B. durch Unfälle, Erkrankungen, Altersbedingt)
- * Behinderungen von Geburt an
- * Faktoren: Eintritt der Behinderung hat einen wesentlichen Einfluss auf die Chancen im Erwerbsleben
- * Umfeld: Elternhaus, Schule, Ausbildung, Universität, Freunde, Familie, Therapeuten...

Lebenslagen behinderter Frauen – Chancen und Herausforderungen

- * Krüppelfrauenbewegung
- * “Geschlecht behindert – besonderes Merkmal Frau”
- * Anfang der 80er Jahre, behinderte Frauen werden als “ungeschlechtlich” wahrgenommen,
- * Schönheitsideale (Prothesen, “wegschminken”, ModelContest im Rollstuhl)
- * sexuelle Gewalt
- * schlechte Erfahrungen mit dem Gesundheitswesen, insbesondere mit Frauenärzten, erleben von Bevormundungen
- * Erwerbsarbeit
- * Mutterschaft
- * Doppelte Diskriminierung, mehrdimensionale Diskriminierung

Situation behinderteter Frauen im Erwerbsleben

Schule und Ausbildung:

separiert und segregierte Schulbildung herrscht nach wie vor:

- * junge Mädchen mit Behinderungen werden in Ausbildungen in traditionellen “Frauenberufen” nahegelegt,
- * z.B. Bei Mädchen mit Lernbehinderungen im Bereich Küche/Hauswirtschaft,
- * Rollstuhlfahrerinnen in kaufmännische Berufe.

Es fallen Sätze wie:

“Eine Frau im Rollstuhl kann nicht Kosmetikerin werden”, auch hier spielen gängige Schönheitsideale eine Rolle.

Situation behindert Frauen im Erwerbsleben

- * Hinzu kommen fehlende barrierefreie Ausbildungsmöglichkeiten und eingeschränkte Schulabschlussmöglichkeiten (Förderschulsystem).

Weitere Hindernisse:

- * “Schädigungsbedingte Grenzen”
- * fehlendes “Empowerment”
- * fehlende Wahlmöglichkeiten

Weitere Faktoren die uns behindern

Studium:

- * Hoher Energieaufwand, fehlende Schulbildung,

Umschulungen/Rehamaßnahmen:

- * Es fehlen wohnortnahe Rehamaßnahmen und Teilzeitmaßnahmen, Frauen sind hier unterrepräsentiert.



Behinderte Frauen auf Arbeitssuche

Hemmnisse und Barrieren

Mangel an Teilzeit- und Zuverdienstmöglichkeiten aufgrund familiärer und gesundheitlicher Situation.

Mehrfachdiskriminierung

- ✓ Als Frau und als Behinderte
- ✓ Behinderte und Mutter mit:
 - hohem Energieaufwand,
 - hohem Organisationsaufwand (Pflege, Assistenz, Arbeitsassistenz), unter Umständen
 - geringe Mobilität (z.B. Schwierigkeiten in eine andere Stadt umzuziehen, fehlender Führerschein).

Umbrüche/Brüche im Lebenslauf

- * durch Kindererziehung,
- * längere Ausfallzeiten durch die Erkrankung/
Behinderung,
- * durch Arbeitslosigkeit,
- * eingeschränkter ökonomischer Handlungsspielraum,
- * eingeschränkter Bildungsspielraum,

dies multipliziert die Schwierigkeiten bei der Suche nach einem adäquaten Arbeitsplatz.

Barrieren im Lebenslauf

häufig auch durch Barrieren:

- * durch Ämter und
- * Behörden bei der Beantragung von Hilfsmitteln und Assistenz (Hilfsmittel werden erst bewilligt wenn der Arbeitsvertrag vorliegt),
- * Verzögerungen können zu erneutem Verlust des Arbeitsplatzes führen.

Einschüchterung durch Behörden

in verschiedenen Bereichen:

- * Assistenz
- * Arbeitsassistenz
- * Berufseinstieg

multipliziert die Belastungen.

O-Töne:

“Sie sind zu behindert um zu erkennen, dass sie nicht arbeiten können”,

“Sie wollen doch nicht, dass ich ihnen einen Ablehnungsbescheid schicke”,

“Sie haben ja gar keinen Antrag gestellt”.

Einkommen und Absicherung

Häufig sind Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung auf:

- * Renten,
- * ALG II und
- * Partnereinkommen angewiesen.

Laut Erfahrungen des Netzwerks sind viele Frauen mit Behinderung in Minijobs tätig oder in unterbezahlten Arbeitsverhältnissen beschäftigt, z.B. geistig behinderte Frauen in den Werkstätten. 2008 verdienten sie rund 159 Euro im Monat (Mindestbeschäftigungszeit von 35 Stunden in der Woche).

(Leider fehlen auch sonst offizielle geschlechterdifferenzierte Daten der Agentur für Arbeit!)

Behinderte Frauen müssen härter kämpfen als behinderte Männer, durch die doppelte Belastungen durch Familie und Beruf, gleichzeitig gestehen sie sich keine Schwächen ein, dies könnte zum Arbeitsplatzverlust führen.

Umwelteinflüsse

- * Verlust des persönlichen Umfeldes bei Erkrankungen,
- * Bei Verlust des Arbeitsplatzes etc..

Aufstiegsschancen/Weiterbildung

- * Karriereplanungen kommen selten vor, die meisten behinderten Frauen sind mit der Stabilisierung ihrer Situation beschäftigt,
- * hoher Energieaufwand nötig um in der Arbeitswelt zu bestehen,
- * für Arbeitgeber spielt Aufstiegsqualifizierung behinderter Frauen keine Rolle,
- * supervisorische Begleitung und Zentralisierung der Beratung ist erwünscht.

Quellen:

- * Mittendrin - Zeitschrift der Frauen und Mädchen mit Behinderung und chronischer Erkrankung NRW - Teilhabe und Chancengleichheit in Ausbildung und Arbeit, Münster 2008
- * Lebenslauf behinderter Frauen- Auswertung des Mikrozensus 2005, Bundesministerium für Familie, Frauen Senioren und Jugend, September 2009
- * Kaltenborn, Karl-Franz: Behinderung im Kontext des bio-psycho-sozialen Paradigmas. Von einer Defizitperspektive zu einem, mehrdimensionalen Verständnis von Behinderung
- * Gender Datenreport, Bundesministerium für Familie, Frauen Senioren und Jugend, <http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/genderreport/9-Behinderung/9-1-fragestellung-und-begriffsklaerung.html>
- * Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung
- * Zitat Richard von Weizsäcker: Zitatesammlung der Schwerbehindertenvertretung im Internet, www.schwbbv.de/zitate
- * Zur Frauenbewegung behinderter Frauen: www.behinderte.de
- * Zum Thema Behinderung allgemein: Wikipedia

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !

